

# Kein transaktionsbedingtes Realwachstum des Geldvermögens der Haushalte im vierten Jahr in Folge

## Geldvermögensbildung und Finanzierung der Haushalte 2014 laut Gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung

### 1 Geldvermögenszuwachs durch Neuveranlagungen im Jahr 2014 real -0,1 %

Das Geldvermögen der privaten Haushalte betrug Ende 2014 572,4 Mrd EUR<sup>2</sup> und entsprach damit dem rund Dreifachen des netto verfügbaren Einkommens des Jahres 2014. Gegenüber dem Jahresendstand 2013 stieg das Geldvermögen um 15,1 Mrd EUR (+2,7%), wovon auf Nettotransaktionen zwei Drittel (9,7 Mrd EUR) entfielen. Das nominelle transaktionsbedingte Jahreswachstum betrug 1,7%. Auf realer Basis ergab sich allerdings ein marginaler Rückgang des Geldvermögens von 0,1%.<sup>3</sup> Haushalte konnten daher das vierte Jahr in Folge ihr Geldvermögen aus Nettoneuinvestitionen auf realer Basis nicht steigern.<sup>4</sup>

Die finanziellen Vermögenswerte setzten sich im Wesentlichen aus Einlagen (218 Mrd EUR; 38%), handelbaren Wertpapieren<sup>5</sup> (106,5 Mrd EUR; 19%), Beteiligungen<sup>6</sup> (90 Mrd EUR; 16%) sowie Lebensversicherungsansprüchen (72 Mrd EUR; 13%) zusam-

men. Die verbleibenden Vermögenswerte bestanden aus Bargeldbeständen, kapitalgedeckten Pensionsansprüchen, Ansprüchen gegenüber betrieblichen Vorsorgekassen sowie sonstigen Forderungen einschließlich der offenen Ansprüche aus Nicht-Lebensversicherungsleistungen. Gegenüber dem Jahresende 2013 kam es zu keiner signifikanten Veränderung in der Struktur des Geldvermögens. Ein Fünftel des gesamten Geldvermögens bestand zum Ultimo 2014 aus unmittelbar verfügbaren Bargeld- und täglich fälligen Einlagenbeständen. Mehr als 40% des Geldvermögens bestand aus Finanzaktiva gegenüber inländischen Banken.

Haushalte<sup>7</sup> erhielten im Jahr 2014 für ihr Geldvermögen ein Vermögens-einkommen in Höhe von rund 24 Mrd EUR, wobei der größte Anteil auf Ausschüttungen und Gewinnentnahmen (einschließlich Dividendenzahlungen) entfiel. Das Einkommen aus zinstragenden Vermögenswerten<sup>8</sup> (Jahresdurchschnittswert: 262,6 Mrd EUR) betrug im Jahr 2014 2,8 Mrd EUR, woraus sich eine durchschnittliche Verzinsung

Michael Andreasch<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at; Redaktionsschluss: 10. April 2015.

<sup>2</sup> Das Geldvermögen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck betrug zum Jahresultimo 2014 7,8 Mrd EUR.

<sup>3</sup> Konsumdeflator 2014: 1,8 %.

<sup>4</sup> In den drei davor liegenden Jahren lag der reale Rückgang zwischen 0,3 % und 1,3 %.

<sup>5</sup> Verzinsliche Wertpapiere, börsennotierte Aktien und Investmentzertifikate.

<sup>6</sup> Einschließlich der „imputierten“ Beteiligungen an Privatstiftungen.

<sup>7</sup> Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck, da in den nichtfinanziellen Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) Haushalte im Sinne des Haushaltssektors betrachtet werden.

<sup>8</sup> Das zinstragende Vermögen setzt sich zusammen aus Einlagen, Krediten und verzinslichen Wertpapieren. Die Betrachtung erfolgt vor Bereinigung um die in der VGR berechnete sogenannte indirekt anfallende Finanzdienstleistungskomponente (FISIM).

von knapp mehr als 1%<sup>9</sup> (vor Abzug der Kapitalertragsteuer) errechnet.

Neben dem Nettoerwerb von Finanztiteln erhöhte sich das Geldvermögen der Haushalte auch preisbedingt. Es stiegen im Jahr 2014 die Marktwerte der Investmentzertifikate und der Anleihen, während die Aktienwerte – insbesondere inländischer Emittenten – zurückgingen. Per saldo erhöhte sich im Jahr 2014 das Portfolio der privaten Wertpapierinvestoren preisbedingt um 1,9 Mrd EUR. Die Ansprüche der Haushalte aus Lebensversicherungen und gegenüber Pensionskassen stiegen um 1,8 Mrd EUR. Über alle Finanzkategorien wuchs das Geldvermögen im Jahr 2014 preisbedingt insgesamt um 0,8%.

Das durch Nettoneuinvestitionen hervorgerufene Jahreswachstum des Geldvermögens stieg von 1,4% im Jahr 2013 auf 1,7% (9,7 Mrd EUR) im Jahr 2014 leicht an. Die Jahreswachstumsrate (sowohl in einer nominellen als auch in einer realen Betrachtung) blieb damit aber weiterhin deutlich unter den langjährigen Durchschnittswerten.

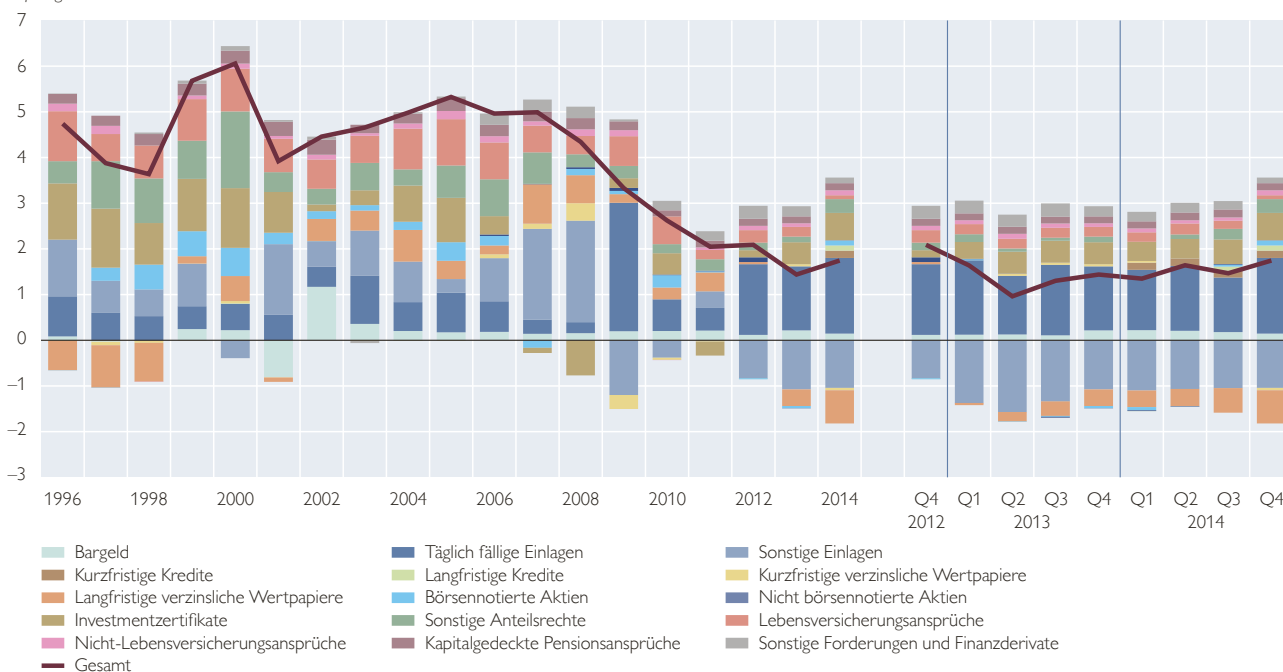
Die Geldvermögensbildung im Jahr 2014 folgte im Wesentlichen dem Muster des Jahres 2013 und war insbesondere von zwei gegenläufigen Entwicklungen geprägt:

- Haushalte reduzierten auf der einen Seite sowohl gebundene Einlagen in Höhe von 5,8 Mrd EUR als auch langfristige, verzinsliche Wertpapiere (insbesondere inländische Bankanlei-

Grafik 1

## Transaktionsbedingtes Jahreswachstum des Geldvermögens der Haushalte

kapitalgewichtete Anteile in %



Quelle: OeNB.

<sup>9</sup> Die Bestandszinsen der inländischen Banken für Einlagen von Haushalten gingen im Jahresverlauf 2014 von 0,77% auf 0,61% zurück. Höher verzinst waren die Bank- und Unternehmensanleihen im Besitz von Haushalten.

hen aufgrund der laufenden Nettotilgungen) in Höhe von 4,0 Mrd EUR und

- erhöhten transaktionsbedingt auf der anderen Seite ihre Bestände an täglich fälligen Einlagen im Ausmaß von 9,2 Mrd EUR<sup>10</sup> sowie an Investmentzertifikaten, insbesondere von Renten- und Immobilienfonds sowie gemischten Fonds, in Höhe von 3,3 Mrd EUR<sup>11</sup> und sonstigen Beteiligungen (einschließlich der Erhöhung der imputierten Anteile an Privatstiftungen) um 1,7 Mrd EUR. Die Ansprüche aus Lebensversicherungen und aus kapitalgedeckten Pensionssystemen (der Arbeitgeber, der Pensionskassen und der betrieblichen Kollektivversicherungen) stiegen um insgesamt 1,5 Mrd EUR, die Abfertigungsansprüche gegenüber den betrieblichen Vorsorgekassen um 1,0 Mrd EUR. Darüber hinaus erhöhten die Haushalte auch ihren Bargeldbestand um rund 800 Mio EUR und erwarben Aktien in der Größenordnung von 600 Mio EUR.

Diese Entwicklung fand vor dem Hintergrund eines moderaten Einkommenszuwachses statt, der keine starke Expansion der Ersparnisbildung erlaubte. Im Jahr 2014 erhöhte sich das netto verfügbare Einkommen des Haushaltssektors<sup>12</sup> um 2,2%, inflationsbereinigt allerdings nur um 0,4%. Die geringe nominelle Steigerung der Ersparnisbildung im Jahresabstand führte dazu, dass die Sparquote mit 7,5% nur

leicht über dem Vergleichswert für das Jahr 2013 in Höhe von 7,3% lag.

## 2 Belebung der Wohnbaufinanzierung im zweiten und dritten Quartal 2014

Sowohl im zweiten als auch im dritten Quartal 2014 kam es zu moderaten Ausweitungen der Kreditfinanzierung durch private Haushalte (0,7 Mrd EUR bzw. 1 Mrd EUR), während sowohl das erste als auch das vierte Quartal keine substanzielle Kreditausweitung zeigte. Diese Entwicklung wurde vorwiegend durch den Anstieg der langfristigen Wohnbaukredite bestimmt, während Konsumkredite weiterhin netto zurückgingen und die sonstigen Kredite stagnierten. Das transaktionsbedingte Jahreswachstum der aushaftenden Kredite (einschließlich sonstiger kreditbezogener Verbindlichkeiten) betrug im Jahr 2014 0,9% (1,5 Mrd EUR). Die gesamten Verbindlichkeiten erreichten Ende 2014 einen Aushaftungsstand von rund 166,4 Mrd EUR (88% des netto verfügbaren Einkommens). Rund 68% entfielen auf Wohnbaukredite bzw. 16% auf Fremdwährungskredite.<sup>13</sup>

Haushalte leisteten auf die ausstehenden Kredite Zinszahlungen in Höhe von 4 Mrd EUR, das entspricht einer durchschnittlichen Verzinsung von 2,4%.<sup>14</sup> Die Haushalte hatten zu diesem Zeitpunkt somit ein Nettogeldvermögen in Höhe von rund 406 Mrd EUR.

<sup>10</sup> Zusätzlich erhöhten die Haushalte ihre Einlagen bei Banken, die nicht als MFIs klassifiziert sind und daher im Sinne der VGR als Kredite zu zeigen sind, um rund 1,5 Mrd EUR.

<sup>11</sup> Mit einem Nettoerwerb von 2,3 Mrd EUR bei inländischen Fonds trugen die Haushalte als wesentlichste Investorengruppe auch zum – gegenüber den Vorjahren wieder – deutlichen Anstieg der inländischen Fondsbranche bei.

<sup>12</sup> Einschließlich der Einkommensteile, die auf private Organisationen ohne Erwerbszweck entfallen.

<sup>13</sup> Von den insgesamt aushaftenden Fremdwährungskrediten entfielen 2014 rund 97% auf Kredite in Schweizer Franken, die zu 80% endfällig sind.

<sup>14</sup> Die Bestandszinsen von inländischen Banken für Kredite an private Haushalte gingen im Jahresverlauf von 2,96% auf 2,8% zurück. Darüber hinaus hatten Haushalte auch niedrig verzinsten Wohnbaudarlehen vom Staat.

### 3 Finanzverflechtungen mit anderen volkswirtschaftlichen Sektoren 2014

Der größte Anteil des Finanzvermögens entfiel auf Forderungen an und Beteiligungen bei inländischen monetären Finanzinstituten (MFIs)<sup>15</sup> in Höhe von 247 Mrd EUR bzw. 43%. Damit waren zum Jahresende 2014 je rund 30% der Gesamtverpflichtungen der MFIs sowohl in der Hand privater Haushalte als auch ausländischer Gläubiger. Vom gesamten Finanzvermögen der MFIs in Höhe von 857 Mrd EUR entfielen zum gleichen Stichtag rund 17% auf Kredite gegenüber Haushalten.

Haushalte hatten gegenüber inländischen Versicherungen zum Jahresultimo 2014 ein Finanzvermögen in Höhe von 82,5 Mrd EUR, das sind 14,4% des gesamten Finanzvermögens. Von den gesamten Verpflichtungen der inländischen Versicherungen entfielen – vor allem durch die Deckungsrückstellungen in Zusammenhang mit Ansprüchen aus Lebensversicherungen und

Abrechnungsforderungen aus Schaden- und Unfallversicherungen – 71% auf inländische Haushalte.

Darüber hinaus waren Haushalte bei inländischen Unternehmen in Höhe von 57 Mrd EUR engagiert, wobei sie hier mehrheitlich (78%) als Eigentümer von Aktien bzw. GmbH-Anteilen<sup>16</sup> auftraten. Zusätzlich betrug der imputierten Anteil an Privatstiftungen rund 51 Mrd EUR.

Zertifikate von inländischen Investmentfonds erreichten zum Jahresultimo einen Marktwert von rund 37,3 Mrd EUR und damit rund 23% des gesamten Fondsvermögens (inklusive Fonds-in-Fonds-Anteilen, bereinigt 27%). Haushalte sind somit die größte Anlegergruppe bei inländischen Fonds.

Das direkt im Ausland gehaltene gesamte Finanzvermögen betrug zum Jahresultimo 2014 rund 38 Mrd EUR. Dieser Wert lässt allerdings die über inländische Zertifikate gehaltenen Auslandswerte unberücksichtigt.<sup>17</sup>

<sup>15</sup> Ohne OeNB.

<sup>16</sup> Die verbleibenden Forderungen entfielen vorwiegend auf gehaltene Unternehmensanleihen und kapitalgedeckte Pensionsrückstellungen.

<sup>17</sup> Dazu zählen die von Haushalten selbst gehaltenen Investmentzertifikate sowie die im Deckungsstock von Lebensversicherungen und Pensionskassen befindlichen Investmentzertifikate. Unter Berücksichtigung dieser indirekt gehaltenen ausländischen Vermögenswerte erhöht sich das Auslandsengagement auf rund das Doppelte des direkt gehaltenen Auslandsvermögens.

Tabelle 1

## Geldvermögen und Verbindlichkeiten der Haushalte

	Ultimo 2013		Ultimo 2014		2014	
	Bestände		Bestände		Trans- aktionen	Jahreswach- tumsrate
	Mrd EUR	Anteil in %	Mrd EUR	Anteil in %	Mrd EUR	Anteil in %
Bargeld	19,8	20,6	3,6	0,8	0,1	
Täglich fällige Einlagen	82,4	91,6	16,0	9,2	1,7	
Sonstige Einlagen	132,0	126,2	22,0	-5,8	-1,0	
Kurzfristige Kredite	0,0	0,9	0,2	0,9	0,2	
Langfristige Kredite	0,0	0,7	0,1	0,7	0,1	
Handelskredite	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	1,1	0,8	0,1	-0,3	-0,1	
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	42,9	39,5	6,9	-4,0	-0,7	
Börsennotierte Aktien	18,3	18,5	3,2	0,6	0,1	
Nicht-börsennotierte Aktien	3,3	3,0	0,5	0,0	0,0	
Investmentzertifikate	42,6	47,8	8,4	3,3	0,6	
Sonstige Anteilsrechte	86,8	89,8	15,7	1,7	0,3	
Lebensversicherungsansprüche	70,5	72,0	12,6	0,5	0,1	
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	11,2	11,8	2,1	0,6	0,1	
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	35,1	37,0	6,5	0,9	0,2	
Sonstige Forderungen und Finanzderivate	11,5	12,4	2,2	0,7	0,1	
Geldvermögen (Finanzvermögen)	557,3	572,4	x	9,7	1,7	
Wohnbaukredite, kurzfristig	2,4	2,3	1,4	-0,1	-0,1	
Wohnbaukredite, langfristig	110,9	112,1	67,4	2,7	1,6	
Konsumkredite, kurzfristig	5,2	5,0	3,0	-0,2	-0,1	
Konsumkredite, langfristig	15,9	15,2	9,1	-0,7	-0,4	
Sonstige Kredite, kurzfristig	5,4	5,2	3,1	-0,3	-0,2	
Sonstige Kredite, langfristig	24,7	25,9	15,6	0,1	0,1	
Handelskredite	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Verbindlichkeiten und Finanzderivate	0,7	0,7	0,4	0,0	0,0	
Verpflichtungen	165,3	166,4	x	1,5	0,9	

Quelle: OeNB. Redaktionsschluss 10. 4. 2015